

## Ab-Lösung

Außenminister Walter Scheel möchte eine Reihe von altgedienten Diplomaten aus der CDU-Ära vorzeitig in den Ruhestand schicken oder zu freiwilliger Pensionierung bewegen. Außer Dienst gehen mit anderen der frühere CDU-Personalchef des AA, Josef Löns (Botschafter in Bern), Horst Groepper (Botschafter in Dublin, der zu Chruschtschows Zeiten Botschafter in Moskau war) und Ludwig Erhards ehemaliger Persönlicher Referent Dankmar Seigt (Generalkonsul in Mailand). Karl-Günther von Hase, Bundespresseschef unter sämtlichen CDU-Kanzlern und derzeit Botschafter in London, soll gleichfalls seinen Posten verlassen — aber einen neuen (an einem noch nicht festgelegten Ort) bekommen. Chef der neuen Unterabteilung für die Vereinten

Nationen wird ein Vertrauter des Bundeskanzlers: der Pressesprecher des damaligen Außenministers Willy Brandt und gegenwärtige Missions-Chef in Kenia, Jürgen Ruhfus.

## Freier Weg

Warschauer Pakt und Nato werden Anfang Oktober in Wien die Sachverhandlungen über einen beiderseitigen Truppenabbau in Mitteleuropa eröffnen. Diplomaten im Brüsseler Nato-Hauptquartier sind sicher, daß die Minister des westlichen Bündnisses auf ihrer Frühjahrstagung Mitte Juni in Kopenhagen Ort und Zeit für die Abrüstungsverhandlungen billigen werden. Vertreter aus 19 Staaten beider Paktsysteme hatten nach hunderttägigen Gesprächen auf „Plenarcocktails“ in der vergangenen Woche in Wien einen

Kompromiß über den Beobachterstatus Ungarns bei den künftigen Truppen-Gesprächen protokolliert und damit den Weg für Unterredungen über Zeit und Ort der Verhandlungen freigegeben. Nicht einigen konnten sich Ost und West auf einen Namen für die Truppenverhandlungen. Die vom Westen vorgeschlagene Bezeichnung „Beiderseitige ausgewogene Truppenverminderung“ (MBFR), die selbst nach Meinung von Brüsseler Allianz-Diplomaten eine „Wortschändung der Nato“ sei, erschien den östlichen Unterhändlern als „zu weitgehend“.

## Völlig legal

Die „Watergate“-Affäre in den benachbarten USA hat die kanadische Regierung zu einer dringlichen Vorlage im Parlament bewogen, wonach das „elektronische Mithören“ gesetzlich verboten werden soll. Justizminister Otto Lang: „Hätte ‚Watergate‘ in Kanada stattgefunden, wäre niemand strafverfolgt worden.“ Ein weiterer Grund: Amerikanische Geheimdienstler sollen versucht haben, das Privatleben von Trudeau mit Hilfe von elektronischen Abhörgeräten auszuforschen. Der Premier dementiert derartige Gerüchte nicht, sondern demonstriert auf Befragen Gelassenheit: „Vielleicht... Na, wenn schon.“

## Frage der Solidarität

Als „großen Schritt vorwärts“ feierte vergangenen Freitag das DKP-Organ „UZ“ eine Internationale Konferenz gegen Berufsverbote mit 1500 Teilnehmern im Hamburger Kongreßzentrum — doch was Juso-Chef Wolfgang Roth am vorletzten Wochenende als „eine Frage der Glaubwürdigkeit“ — ohne Resonanz — in die Debatte warf, erwähnte das Kommunisten-Blatt überhaupt nicht mehr: ein Flugblatt, das unter anderem gemeinsam vom DDR-Barden Wolf Biermann und vom ehemaligen SDS-Führer Rudi Dutschke unterzeichnet worden war. Neben der „Frage der inneren Solidarität und Glaubwürdigkeit innerhalb der Linken in der BRD“, so hatten Biermann und Dutschke gefordert, solle die „Frage der Berufsverbote, der Herausäuberungen, der Verfolgungen sozialistischer und kommunistischer Oppositioneller in den Ländern des ‚Realen Sozialismus‘, namentlich in der CSSR“, diskutiert werden. Als einzige Links-Postille reagierte — ohne Flugblatt-Text-Probe — „Konkret“ auf die Forderung. Das Magazin zitierte lediglich den holländischen Sozialdemokraten Leo Klatser: „Das ist eine Verbeugung nach rechts, als müßten wir uns entschuldigen vor dem Klassenfeind, daß wir hier sind.“



## Eine Stadt in Frankreich stellt sich tot

— um die Unfallbilanz eines Jahres zu dokumentieren. Die meisten der 16 610 Einwohner des Ortes Mazamet legten sich — symbolisch für die 16 610 französischen Verkehrstoten von 1972 — vergangenen Donnerstag auf Geheiß des Fernseh-Regisseurs Paullac auf die Straße, nachdem Sirenen und Kirchenglocken den Kleinstadt-Bürgern den Beginn der Film-Aufzeichnung angezeigt hatten. Blitzschnell warfen sich, auf den zuvor gefegten Straßen, junge Leute unter ihre Motorräder, andere ließen ihre Beine aus aufgerissenen Autotüren baumeln, ein Scheintoter kippte seinen 2 CV um, ein Schlachtermeister seinen Lieferwagen. Der Chef-Organisator des Schau-Spiels, Bürger-

meister Pierre Baraille, der während der Dreharbeiten jeglichen Fahrzeug- und Fußgängerverkehr untersagt hatte, sank vor seinem Rathaus nieder. Nur wenige hatten sich geweigert, in dem Schauer-Stück mitzuwirken, andere fanden es eher amüsant. Zur Vorbereitung der Tele-Schau (Sendung am 1. Juni) hatten die ORTF-Leute Blockwarte ernannt, die von Tür zu Tür gingen, um für das Spektakel zu werben. Unternehmen gaben ihren Arbeitern eine bezahlte Freistunde, Lehrer stellten Schüler für den Statisten-Job ab. Einen Erfolg von der Demonstration gegen den Straßenverkehrstod erhoffen sich indes auch Mazamets Hoteliers: Sie ließen davon bereits Ansichtskarten drucken.